Die Bedeutung des Reserveoffiziers in den US-Streitkräften

Autor(en): **Geiger, Louis**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bedeutung des Reserveoffiziers in den US-Streitkräften

Louis Geiger

Louis Geiger, stellvertretender Chefredaktor der ASMZ, sprach mit den beiden Militärattachés der USA in der Schweiz, Oberst Robert Howard McBride und Oberst George W. Walton. Das Gespräch wurde in die deutsche Sprache übersetzt.

ASMZ: *Die Vereinigten Staaten basieren ihr sicherheitspolitisches Konzept auf Berufsstreitkräften. Daneben führen sie aber auch noch Reservetruppen. Spielen diese Reservisten kräftemässig und konzeptionell eine Rolle?*

USA: Die Gesamtstreitkräfte der USA verfügen über eine aktive als auch über eine Reserve-Komponente. Doktrin und Strategie beinhalten stets beide Teile.

Nur die integrierte Kapazität beider Elemente bringt den Erfolg bei einem Einsatz. Während des kalten Krieges waren die Reserven den aktiven Kräften zahlenmässig gar überlegen. Heute finden wir die Reservisten hauptsächlich in der Army and Air National Guard, in unterstützenden Formationen und in Formationen der zivilen Verteidigung.

Ausgewählte Reserveeinheiten sind so organisiert, ausgerüstet und geschult, dass sie Kampfeinsätze übernehmen können. Diese Formationen üben jährlich. In Zahlen ausgedrückt:

Die Army hat einen Aktivbestand von 480000. Dazu kommen 565000 Reservisten.

Die Air Force mit einem Aktivbestand von 470000 verfügt über 190000 Reservisten.

ASMZ: *Sind bei Ihren Reservisten auch Politiker eingeteilt?*

USA: Ja! Zurzeit sind 92 Senatoren und Kongressabgeordnete in Reserveeinheiten eingeteilt.

ASMZ: *Sind die Reserveoffiziere in Offiziersgesellschaften zusammengefasst?*

USA: Ja. Es gibt eine grosse Reserve Officers Association und die Association of the National Guard. Deren home pages können Sie unter http// www.roa.org. studieren.

ASMZ: *Trägt die Wirtschaft die Abwesenheit der Reserveoffiziere?*

USA: Mehr oder weniger. Seit wir von der allgemeinen Wehrpflicht weggekommen sind, schwindet die persönliche militärische Erfahrung der Wirtschaftsführer.

Vor dem Golfkrieg haben die Unternehmer ihre Mitarbeiter, die als Reserveoffiziere dienen, voll unterstützt. Während des Golfkrieges wurden diese Offiziere aber vielfach bis zu einem Jahr aufgeboten. Das führte dazu, dass verschiedene Unternehmen ihre Einstellung zu Reservisteneinsätzen ihrer Mitarbeiter überprüften.

ASMZ: *Gibt es ein Konkurrenzdenken zwischen Berufs- und Reserveoffizieren?*



Louis Geiger, Divisionär, stellvertretender Chefredaktor ASMZ bis 31. Dezember 1998.



Oberst Robert H. McBride, Verteidigungsattaché, in der Schweiz seit 10. 2. 1997, Graduate of the Military Intelligence Officer Advanced Course, the US Army Command and General Staff College, the French Army General Staff School, the US Army War College.

USA: Nein, weil die Verantwortungsbereiche verschieden sind.

ASMZ: *Ist der Reserveoffizier in der Gesellschaft geschätzt?*

USA: Ja. Aber es hängt natürlich von der Grundhaltung der Bürger zu Militärfragen ab.

ASMZ: *Wie sieht denn der Sold eines Reserveoffiziers aus?*

USA: Er bekommt den gleichen Tagesansatz wie der gleichrangige Berufskollege.

ASMZ: *Werden die US-Streitkräfte die Reservekomponente auch in Zukunft beibehalten?*

USA: Die Anwort entspricht unserer persönlichen Meinung: Als Amerikaner hüten und schätzen wir die Tradi-



Oberst George W. Walton, Luftwaffenattaché, in der Schweiz seit 1996, 28 combat missions in Operation Desert Storm as Commander of the «Wild Weasel» squadron Kuwait Liberation Medal.

tion und Hingabe der Reservisten. Wir können uns nicht vorstellen, ohne sie in einen Einsatz geschickt zu werden.

Der Wille der Reservisten, dem Land zu dienen, ist grossartig, ja vorbildlich. Aber wir müssen uns stets bewusst sein, dass Reserve-Einheiten nicht aus dem Stand zum Kampfeinsatz aufgeboten werden können. Sie benötigen monatelanges Training!

Einige wenige Reserve-Einheiten erreichten den geforderten Standard für den Einsatz im Golfkrieg nie!

ASMZ: *Gerne nutze ich die Gelegenheit, Ihnen einige Fragen zur Schweizer Milizarmee zu stellen. Haben Sie den Armeetag besucht?*

USA: Ja, sowohl den verregneten Army-Day als auch den strahlenden Air-Force-Day.

Das grosse Interesse der Schweizer Bürger hat uns beeindruckt. Die Verbundenheit «Volk und Armee» ist grossartig. Nach dem Vietnamkrieg verloren wir diesen Zusammenhang. Berufsstreitkräfte sind niemals derart tief bei den Bürgern verankert!

Die Präsentation im Rahmen eines Armeetages ist besser als eine Parade. Sie sollten dieses Ereignis wiederholen.

ASMZ: *Wie werten Sie die Schweizer Beiträge im Rahmen von «Partnership for Peace»?*

USA: Die Erfahrungen der Schweiz in Kriegsvölkerrecht, Katastrophenhilfe, demokratischer Kontrolle von Streitkräften, Gesamtverteidigung, Trainingsmethodik und Logistik sind sehr geschätzt.

Vielleicht könnten Sie die Armee noch etwas stärker integrieren.

Die Schweiz lädt im März 1999 die Generalstabschefs der PfP-Staaten zu einer Konferenz über Fragen des Kriegsvölkerrechtes nach Genf ein. Das ist eine grossartige Initiative. Wir wünschen diesem Anlass guten und nachhaltigen Erfolg.

ASMZ: *Die Schweizer Sicherheitspolitik und damit auch die Schweizer Armee sucht ihre zukünftige Form.*

Ist es für Sie als Aussenstehende noch überblickbar, was Gegenwart, Zukunft oder Vision ist?

USA: Oh ja: Wir Verteidigungsattachés werden sehr gut informiert. Der Bericht der Strategiekommission BRUNNER gibt Gedankenanstösse. Der offizielle Bericht über die Sicherheitspolitik ist in Arbeit. Chefredaktor ist Botschafter Dr. Anton Thalmann. Aus den Bedürfnissen dieses Berichtes leiten sich die Anforderungen an die Armee XXI ab.

Haben wir gut aufgepasst?

ASMZ: *Ja, sehr gut sogar! Meine letzte Frage gilt der NATO-Erweiterung. Weil Sie die Antwort in sehr präziser Form gegeben haben, drucken wir sie in Ihrer Muttersprache ab:*

«General Wesley K. Clark, Supreme Allied Commander Europe and U.S. Commander-in-Chief Europe puts the cost to NATO members of adding the three new members (Poland, Czech Republic, and Hungary) at $ 1.4 billion over 10 years. He said the United States' share would be between 20 and 25 percent of that. ‹We are not counting costs the countries themselves will have›, Clark says. U.S. armed forces in Europe will be involved in the NATO efforts to help the three new members strengthen their capabilities to meet NATO standards. Those standards include command and control of forces, training at NATO standards, and civilian control of the armed forces. Key to this effort so far have been the contributions by U.S. forces and those of other allied and partner nations through the Partnership for Peace program. Another consequence for U.S. defense policy and, thus, for U.S. forces in Europe, will be avoiding NATO's evolution into a three-tiered alliance: with the U.S. exploiting a full range of technology, a few other nations using some high technology in their military structures, and the other allies falling further and further behind in using sophisticated communications and computer hardware and software. Finally, NATO will continue, for the foreseeable future, to assume responsibility for European regional stability. This means the new members of the alliance will have to be prepared to shoulder their share of that burden. American soldiers, sailors, marines and airmen are tired. U.S. armed forces global deployments in the last nine years are almost triple what they were in the entire period of the Cold War, while the force has been cut almost in half. Those forces will continue to answer their country's commitments to the Alliance, but any increase in European involvement in European peace keeping and stability operations will be welcome to them.» ■

Militärische Schriftstücke

Die Formatvorlagen für Word zum neuen Reglement (Ausgabe 1998) jetzt im Software-Corner der ASMZ im Internet!
http://www.asmz.ch/service/

Kontroverse Schweiz – Zweiter Weltkrieg

Der Chef der Task Force, Botschafter Thomas G. Borer, persönlich nahm in Lenzburg eine aktuelle Standortbestimmung in der Kontroverse Schweiz – Zweiter Weltkrieg vor. Dies Ende Oktober 1998 auf Einladung der Offiziersgesellschaft Lenzburg – vor zahlreichem und engagiertem Publikum.

Sorgfältig reihte der Referent in seinem Rückblick die einzelnen Geschehnisse auf, die zur bekannten Krise führten. Das hervorstechende Charakteristikum der Auseinandersetzung besteht für ihn darin, dass sie hauptsächlich via öffentliche Meinung und Publizität geführt wird. Eine für unseren Staat neue Herausforderung, die nach ebenso neuen Methoden und Mitteln verlangt. Gemäss Botschafter Borer hat sich die Situation nach dem Vergleich der Schweizer Grossbanken wesentlich entspannt. Der Bundesrat richtet seine Strategie zur Aufarbeitung unserer Geschichte unter den Grundsätzen der Wahrheit, Gerechtigkeit und Solidarität auf mehrere Jahre aus. Die konsequente Haltung, sich nicht an den Vergleichsverhandlungen über Privatklagen zu beteiligen, habe sich als richtig erwiesen.

Ob die nach dem Grossbankenvergleich eingetretene äussere Ruhe auch langfristig anhalte, stellte Botschafter Borer in Frage. Er verwies dabei auf Pendenzen wie die Class Actions gegen deutsche, österreichische und französische Banken, die Verhandlungen mit europäischen Versicherungsgesellschaften und die Berichte der Unabhängigen Expertenkommission sowie die Washingtoner Konferenz über Aktiven aus der Zeit des Holocaust.

Botschafter Borer plädierte für eine sachliche Aufarbeitung der Geschichte, ohne Druck von aussen und schloss mit dem Appell: «Kämpfen wir für die Achtung der Menschenrechte, gegen jegliche Form von Diskriminierung – auch gegen Antisemitismus –, für den Schutz von Minderheiten und für die Wahrung demokratischer Rechte überall auf der Welt, damit wir einen künftigen Völkermord, wie ihn die Nationalsozialisten mit dem Holocaust begangen haben, verhindern können. Für diese Grundwerte stehen wir Schweizer seit jeher ein. Deshalb bin ich stolz, ein Schweizer zu sein!

Major Werner Zeller